

TAGBLATT

23. März 2018, 07:45 Uhr

Hirnen für mehr Lebensqualität



Für die Diskussion heften die «Village Office»-Mitarbeiter die Ergebnisse des Brainstormings an die Wand. (Bild: Bild: Judith Meyer)

Wo soll man in Zukunft arbeiten: Auswärts, zu Hause oder in einem Gemeinschaftsbüro? An einem Infoabend der Stadt und von «Village Office» debattierten die Teilnehmer über mögliche Ideen.

JUDITH MEYER

UNTERSEERHEIN@THURGAUERZEITUNG.CH

Mal ehrlich – wäre es nicht schön, morgens nicht in den Stau stehen und sich nicht in den überfüllten Zug mit all den anderen Pendlern drücken zu müssen, um zur Arbeit zu kommen? 1178 erwerbstätige Steckborner und Steckbornerinnen machen dies täglich. Damit man auch dort arbeiten kann, wo man lebt, braucht es eine gewisse Infrastruktur. Eine Idee, den Pendlerstrom zu verringern ist diejenige der sogenannten Coworkers. Menschen, die nicht zu Hause arbeiten wollen, aber am Wohnort in einer Gemeinschaft in sogenannten Gemeinschaftsbüros.

Die Stadt Steckborn, der Verein für Handel, Gewerbe und Tourismus HGT und die Genossenschaft Village

Office luden Interessierte am Mittwochabend deshalb in die Aula des Feldbachschulhauses zum Stadtgespräch über die Entstehung eines Gemeinschaftsbüros in Steckborn ein. «Wir wissen nicht, was Sie in Steckborn brauchen. Wir haben Ideen, die Umsetzung liegt bei Ihnen», erklärte Remo Rusca von «Village Office» zu Beginn. Er führte gedanklich zurück in die Zeit der 90er-Jahre, als die ersten Ideen von Gemeinschaftsbüros aufkamen, man aber noch nicht die technischen Möglichkeiten dazu hatte, und als volle Pendlerzüge noch kein Thema waren.

Idealvorstellung von 15 Minuten Arbeitsweg

Führt man sich die Pendlerkilometer, die täglich in der Schweiz zurückgelegt werden, vor Augen, dann kommt der Gedanke nach einem Wechsel auf. Es gäbe zwei Zugänge, um eine Veränderung der Pendlersituation herbeizuführen, sagte Rusca zum Publikum: «Mobilität verringern oder Partizipation erweitern.» Partizipation erweitern heisse, Menschen zusammenzubringen, die ähnliche Interessen hätten. «So, dass alle dem gemeinschaftlichen Alltag folgen können.» Pendeln bedeute Stress, einen Arbeitsweg von 15 Minuten zu haben, lautet die Idealvorstellung von «Village Office». Liegt das Büro in der Wohngemeinde, und teilt man es auch noch mit anderen Menschen, dann wird das Büro zum neuen Mittelpunkt der Gemeinde. «Der Gedanke von Gemeinschaftsbüros ist ein sehr ökologischer, ökonomischer und sozialer, und ich finde ihn gut», meinte Stadtrat Jonas Füllemann. Steckborn könne als regionales Zentrum gelten und mit anderen umliegenden Gemeinden ein Netzwerk aufbauen, fügte er hinzu. «Der Input müsste von der Wirtschaft kommen, und die Stadt Steckborn wäre bereit, die Netzwerkarbeit zu übernehmen», so Füllemann.

Austausch in einem «World Café»

Nach der rund 20 Minuten dauernden Einführung ins Thema wurden die 25 Zuhörer von Daniela Hälg von «Village Office» gebeten, sich in einem sogenannten «World Café» an bereitgestellten Tischen zu vier Themen bezüglich Umsetzung der Idee eines Gemeinschaftsbüros auszutauschen. «Wie möchte sich Steckborn nun inspirieren lassen?», fragte sie ins Plenum. Ohne zu zögern, verteilten sich die Zuhörer an die Tische und begannen, lebhaft zu diskutieren. Wie muss das Angebot aussehen, wie kann das Gewerbe profitieren, wie sieht das Gemeinschaftsbüro konkret aus und welches Angebot gibt es zusätzlich, welche Dienstleistungen braucht es?

Am Ende der Infoveranstaltung wurden die kernigsten Gedanken des Publikums auf farbige Zettel geschrieben und an die Wand gepinnt. Dass Gemeinschaftsbüros und Coworking im Trend liegen und die Lebensqualität der Arbeitnehmer steigern, darüber waren sich alle einig. «Ich bin zufrieden, Steckborn hat viele Interessierte, die heute mit guten Ideen hier waren», resümierte Remo Rusca.

Hinweis

Weitere Infos im Internet unter: www.villageoffice.ch

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/frauenfeld/hirnen-fuer-mehr-lebensqualitaet;art346854,5248992>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG
ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFT SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.